

**Zeitschrift:** Schweizer Ingenieur und Architekt  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 116 (1998)  
**Heft:** 47

**Nachruf:** Roth, Alfred

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Nekrologie

## Zum Gedenken an Alfred Roth

Am 21. Mai dieses Jahres durften wir in unseren Spalten auf den 95. Geburtstag des Architekten und Publizisten Prof. *Alfred Roth* hinweisen und dem Ehrenmitglied des SIA zu seinem hohen Geburtstag gratulieren. Nun ist Alfred Roth nach einem langen, aktiven Leben als Pionier, Gestalter und Theoretiker der modernen Architektur am 20. Oktober 1998 in Zürich gestorben.

Mit Alfred Roth verbindet eine frühere Generation die Erinnerung an den Aufbruch der Moderne in den 30er Jahren, aber auch der mittleren und sogar der jüngeren Generation von Architektinnen und Architekten ist seine Person bekannt, da er bis ins höchste Alter unermüdlich für die Verwirklichung und die Verteidigung der richtigen, der modernen Architektur eingetreten ist, in seinen Publikationen, in seinen öffentlichen Stellungnahmen und vor allem durch seine persönliche Präsenz.

Der Werdegang und das Lebenswerk von Alfred Roth dürften weiterum bekannt sein, es soll hier deshalb nur ein Überblick aufgeführt werden. Ende der 20er Jahre konnte er für Le Corbusier in Paris und an der Weissenhofsiedlung Stuttgart arbeiten. In den Vorkriegsjahren realisierte er Ausstellungen und verschiedene Bauten wie die Doldertalhäuser. Mit seinem bahnbrechenden Buch «Die Neue Architektur» verstand er es später, den Fachleuten wie den Laien das Konzept einer neuen Lebens- und Umweltgestaltung vor Augen zu führen. Roth lehrte in St. Louis (USA), an der Harvard University und später während 14 Jahren an der ETH Zürich Theorie und Entwurf der Architektur. Daneben konnte er seine Vorstellung einer modernen Architektur mit wenigen, aber markanten Bauten für Wohnen und Ausbildung im In- und Ausland konkretisieren. Seine Freundschaften und seine Zusammenarbeit mit den wichtigsten Vertretern des Neuen Bauens in der ganzen Welt und mit den Architekten der verschiedenen Generationen waren für seine Tätigkeit mitbestimmend.

Wesentlich für seinen Einfluss auf die Entwicklung der Architektur war jedoch seine publizistische Arbeit. Bereits nach seiner Tätigkeit im Atelier Le Corbusier veröffentlichte er ein erstes Buch über die beiden Wohnhäuser in der Weissenhofsiedlung und analysierte darin die wesentlichen Anliegen der Moderne. Im Auftrag



SONDERNUMMER:  
DAS BAD VON HEUTE UND GESTERN I. TEIL



Nicht für Sport und Récord ist das Hallenbad da, sondern zur täglichen Regeneration für Jüdenmann.

„DAS BAD VON HEUTE UND GESTERN“ ist eine Ausstellung, die das Zürcher Kulturgemeinderatsteam von Alfred Roth und anderen Architekten und Künstlern bestimmt ist, die Widerschein in der Schweiz und im Ausland auf beste Probleme aufmerksam zu machen.

Auf grossen, systematisch zusammengestellten Tafeln umfasste die Ausstellung vorab drei Abteilungen:

DAS BAD IM KULTURZÄHEN,

DAS ÖFFENTLICHE BAD,

DAS WOHNUNGSBAD.

Dazu kommen als Einleitung einzelne die ELEK-  
MENTE, die auf den menschlichen Körper einwirken  
und dazu die WIRKUNGSPOSTULATEN, STRAH-  
LUNG, anderseits die verschiedenen FUNKTIONEN, die  
das Bad zu erfüllen hat. Reinigung, Sport, Regeneration,  
Heilwirkung, sowie schliesslich Beispiele von Strandbädern,  
Thermalbädern, Schwimmbädern u. dgl. Wie es in der Weg-  
leitung des Kunstgewerbeausses heißt, wurde vor nahe  
zu einem Jahr vom Direktor des Kunstgewerbeausses,

Alfred Roth, der Plan gelegt, eine Bedarfsstellung zu  
veranlassen. Die Direktion untersuchte die Bildung einer  
kleinen Arbeitskommission, die in gemeinsamen Beratun-  
gen und langwieriger Einzelarbeit die Gesichtspunkte zur  
Auswahl und Darstellung festlegte, das Material sammelte  
und schliesslich die Anordnung bearbeitete. Dieser  
Konsolidierungsschritt war von grosser Bedeutung für die  
Arbeiten der beiden Maen (Bad und Zürich) an die  
Zürcher Architekten M. E. Haefliger, W. H. Moos, R. Steiger,  
sowie Dr. S. Gordoni.

Die „Elemente und Funktionen“ des Bades bewar-  
te Zusammenarbeit mit der Kommission der Graphiker  
Horst Müller, Rötscher, was Prof. Dr. W. G. Goenzenbach.  
Von den drei Hauptabschnitten übernahmen „Das Bad  
im Kulturbaden“ S. Gordoni, „Das öffentliche Bad“  
R. Steiger und „Das Wohnungsbad“ M. E. Haefliger.

Die Ausstellung erforderte sehr umfangreiche Vor-  
arbeiten, für alle Beteiligten war die intensive Zusammenar-  
beit mit den Künstlerkollegen, Architekten und Histo-  
riker ausserordentlich befriedigend und anregend.

der Schweizergruppe der CIAM übernahm er die Redaktion des Heftes «weiterbauen», welches 1934/35 als periodische Beilage unserer Zeitschrift, der damaligen «Bauzeitung», erschien und das damals die Leser auf die Anliegen des modernen Bauens aufmerksam machen sollte. In den ersten Kriegsjahren wurde Alfred Roth als Nachfolger von Peter Meyer in die Redaktion der Zeitschrift «Werk» berufen. Ein längerer Disput unter den Fachverbänden über die architektonische Richtung dieser Fachzeitschrift war diesem Wechsel vorangegangen, und Roth führte die «Werk»-Redaktion in seiner konsequenten Art bis ins Jahr 1956.

Mit seinem Buch «Das Neue Schulhaus» von 1950 wandte sich Alfred Roth vermehrt den Fragen der Bildung zu. Aufbauend auf den Postulaten von Pestalozzi trat er für eine ganzheitliche Bildung des jungen Menschen ein. Dabei erweiterte er das frühere Erziehungspostulat von «Kopf, Herz und Hand» zur Forderung nach einer neuen Lebensweise, in welche alle Kinder eingeführt werden sollten. Nicht allein die pädagogischen Methoden im Schulzimmer, sondern das ganze Wohnumfeld und damit natürlich auch das Schulhaus sollten auf die Bedürfnisse des heranwachsenden

Kindes eingehen und ihm die moderne Lebensweise in freier Luft und Sonne demonstrieren und ermöglichen. Die in seinem Buch publizierten Schulbauten aus dem In- und Ausland zeigen denn auch ohne Ausnahme lichtdurchflutete Klassenzimmer, welche in eine freie Wohn- und Parklandschaft eingebettet sind.

Im theoretischen Teil des Buches wird dann auch eine eigentliche Theorie der Schule entwickelt, mit ihren pädagogischen, psychologischen, architektonischen und städtebaulichen Aspekten. Dabei wird deutlich sichtbar, dass sich der Verfasser als Reformer versteht, der eine bessere Lebensweise und eine offene Gesellschaft verwirklichen will. Damit bestätigt sich sein zentrales Anliegen, das seine lebenslange Tätigkeit bestimmt und das bereits in seinem Buch «Die Neue Architektur» zum Ausdruck kommt. Alfred Roth schreibt auf der ersten Seite: «Dieses Buch ist all denen gewidmet, die gewillt sind, unsere Zukunft auf den Werten des wahren Menschentums aufzubauen.»

Benedikt Huber